

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handbillet vom 9. Dezember d. J. den wirklichen geheimen Rath Freiherrn v. Kemény zum provisorischen Präsidenten der siebenbürgischen Hofkammer allergrädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apost. Majestät haben zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. Dezember d. J. den Gubernialrath und Leiter der Steuer-Landes-Kommission für Krain, Ludwig Freiherrn Mac Neven O'Reilly über sein Ansuchen unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Unterschleifsprozess

gegen Perugia, Priester und Konsorten.

(Fortsetzung der Anlage-Acte.)

Brambilla ließ sofort an Vasevi telegraphiren, welcher hierauf erwiederte, daß das „Geschäft thunlich sei.“ Sofort wurde Liebmann von Perugia nach Wien gesendet, damit er mit Vasevi das Geschäft dahin abschliesse, daß Vasevi nur eine Entschädigung erhalten soll, dagegen aber das Geschäft für Rechnung des Hauses Perugia abgeschlossen wurde. Als Liebmann in Wien ankam, besprach er sich mit Vasevi und schrieb sofort am 15. Juli einen Brief an Perugia, woraus hervorgeht, daß am 15. Juli Abends 7 Uhr Liebmann, Jung und Vasevi zusammentrafen, und daß auf die Frage des Letztern, welchen Nutzen sie haben wollten, Jung und Vasevi geantwortet haben: „daß sie in Anbetracht dessen, daß sie alle Beschuldigungen auf ihre Last übernehmen werden, und diese keineswegs gering seien, sie selbe auch riskiren, ja in dem Falle verlieren müßten, wenn ein Stillstand käme, oder wenn man nach Ablieferung von 6000 bis 8000 Stück Ochsen den Befehl gäbe, weiters keine anzunehmen, endlich auch, um sich gegen alle Eventualitäten zu decken, 2 fl. pr. Zell begeben.“ Liebmann schrieb ferner, daß er auf diesen Vorschlag noch mehr zu bieten sich bereit erklärte, je nach dem Verhältnisse zu dem Preise, um welchen er die Zelle vom General-Kommando würde erhalten können.

Nachdem nun Liebmann und Vasevi übereingekommen waren, wurde sofort ein Offert überreicht, in welchem 7 fl. für die Häute und 10 fl. für den Zentner Zeit zu zahlen seien, und dieses Offert von dem Armees-Oberkommando genehmigt, die Unterhandlung des Vertrages aber dem General-Kommando in Verona übertragen und telegraphirt, daß dieser Vertrag abzuschließen sei. Dessen ungeachtet kam es weder hier noch in Verona zum Abschlusse eines Vertrages. Die Unterhandlungen zerschlugen sich an der Charakterlosigkeit des Oberleutnants Gerhäuser, und Liebmann, welcher zum Abschlusse des Vertrages nach Verona gesendet worden war, mußte unverrichteter Sache nach Triest zurückkehren, nachdem er am 6. August eine Eingabe an das General-Kommando in Verona gemacht hatte, mit der Meldung, daß er schon zum zweiten Male hier sei, um den Kontrakt wegen 36 000 Stück Abfällen und Anschlitt laut des vom Oberkommando genehmigten Offertes anzufertigen. Sie wolle den Kontrakt festhalten und machen den Vorschlag, von den 36.000 abzugeben und nur 20.000 gegen Nachlaß von 1 fl. pr. Haut und 2 fl. pr. Zentner Anschlitt, oder wenigstens 5000 gegen verhältnismäßigen Preisnachlaß zu verlangen. Für sie sei es höchst nothwendig, eine Basis für ihre Operation zu haben, sie haben große Kosten zu decken, müssen also das Quantum garantirt haben.

Es versteht sich übrigens, daß sie, die Oesertigten, ihr Recht auf das ganze offerirte Quantum behaupten und die Zahl von 5000 nur als Basis für den ärgsten Fall angenommen wird. Da Oberleutnant Gerhäuser die Abschließung des Vertrages auf eine bestimmte Zahl, ohne diese aber Liebmann seine Unterschrift verweigerte, wurde das Protokoll dem Armees-Oberkommando vorgelegt, welches Liebmanns Beschwerde dem Armees-Oberkommando vorlegte. Zu Wien bat Vasevi bei dem Armees-Oberkommando ddo. 7. praes. 8. Aug. eine Eingabe gemacht, worin er sagte, daß Perugia sich mittelst Offert verpflichtet, alle Häute und das Anschlitt von den 36.000 Ochsen zu übernehmen, daß dieses Offert vom Armees-Oberkommando auch angenommen und die Offerten am 21. Juli telegraphisch eingeladen wurden, zur Uebernahme der Häute und des Anschlittes, sowie zur Abschließung des Kontraktes zu Verona zu erscheinen, das Landes-General-Kommando wolle aber die Ziffer nicht festsetzen, daher man den Kontrakt nicht unterschrieb. Nun habe aber das Handlungshaus schon für eine Menge von Häuten und Anschlitt mit mehreren Lederfabrikanten und anderen Geschäftsteuten Kontrakte abgeschlossen, und soll nun einen bedeutenden Schaden erleiden. Sie wollen daher für jede Menge von Häuten und Anschlitt einen Kontrakt abschließen, nur beanspruchen sie, daß ihnen für jedes Stück Haut und jeden Zentner Anschlitt, welches auf die Menge von 36.000 Ochsen abgibt, eine gemäßigte Entschädigung gewährt werde, da auch sie diesen Schaden durch die mit anderen General-Konsorten bereits abgeschlossenen Kontrakte erleiden müssen.“

Die Untersuchung zeigte, daß Perugia für dieses Häutegeschäft außer den Reise-Auslagen des Liebmann gar keine Auslagen hatte, keine Verträge mit anderen Geschäftsteuten abschloß und nicht die geringste Vergütung zu leisten hatte.

Dennoch ertheilte hierüber Baron Gynatten am 7. August, 3. 5128, an das Landes-General-Kommando zu Verona den Auftrag: Kontrakt mit Brambilla (Perugia) nach den Bestimmungen Abth. 12, Nr. 4431 und 4530 unverzüglich und bei Verantwortung abzuschließen, wenn er sich wagt, auf die sub Abth. 12, Nr. 4992, vorgezeichneten Bedingungen einzugehen. Wegen seiner viel höheren Preise sind alle von jetzt an abfallenden Häute, dann Anschlitt diesem Kontrahenten zu überlassen. Da mit der Depesche Nr. 4431 und 4530 das General-Kommando verständigt wurde, daß Perugia die Häute und das Anschlitt von 36.000 Ochsen erstand und das Offert behufs Kontrakt-Errichtung pr. Post nachfolgte, mit Depesche Nr. 4992 aber die Weisung dahin ging, den Offerten zur Uebernahme einer unbestimmten Zahl nöthigenfalls mit Preisnachlaß zu vermögen, so war obiger Auftrag vom 7. August geradezu auf die Durchführung des Vertrages nach dem hohen Maßstabe der Abfälle von 36.000 gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

Wien, 9. Dezember.

??? Es war in diesen Blättern bereits von einem Unternehmen die Rede, das von einem Kreise österreichischer Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde ausgehend, einen neuen und werthvollen Beitrag zur Literatur dieses Zweiges bieten sollte. Es ist dieß: „Das Jahrbuch für vaterländische Geschichte“, dessen Redaktion der zweite Präsident der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, v. Karajan, übernommen hat. Von diesem Jahrbuche ist nun bei Gerold der erste Band erschienen. Eine einfache Tageskorrespondenz kann natürlich nicht geeignet erscheinen, die kritische Anzeige eines solchen Werkes zu bieten. Nichtsdestoweniger glaubte ich auf das Erscheinen dieses Bandes

an dieser Stelle hinweisen zu sollen, da derselbe so vollkommen gemacht erscheint, auch in weiteren Kreisen ein lebhaftes Interesse zu erregen. Aufsätze, wie die von Adam Wolf: „Friedrich II. und Kaiser Joseph in Reife“, oder von Theodor v. Karajan: „Hoyden in London“, oder von Feil: „Ueber die Gründung einer kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien“, werden nicht nur den Geschichtsforscher vom Fache, sondern auch den Laien durch die glückliche Wahl des Gegenstandes und dessen treffliche Bearbeitung im hohen Grade befriedigen. Es wäre zu wünschen, daß dieser werthvolle Beitrag zur Kenntniß vaterländischer Geschichte an Verbreitung in unseren Kreisen mit Ranke's historischem Taschenbuche, dem es würdig zur Seite steht, gleichen Schritt halten möge.

Ich habe Ihnen bereits berichtet, daß die von dem Wiener Filiale des Schiller-Comité's am Geburtstage Schiller's abgehaltene Akademie im kais. Opernhause keineswegs von dem erwünschten materiellen Erfolge begleitet war. In der That erwuchs dem genannten Comité aus derselben ein Defizit von 200 fl. Se. Majestät der Kaiser hat sich nun in Gnaden bewogen gefunden, dem Comité aus diesem Anlasse die Beitragssumme von 500 fl. zu bewilligen, wodurch nicht nur das Defizit gedeckt, sondern auch noch ein Ueberschuß von 300 fl. für die Stiftung erzielt wurde.

Ein in der That glänzendes Resultat hat dagegen die „Concordia“-Akademie ausgewiesen, welche gestern zum Besten des Fonds der Schriftsteller in dem Kartheater abgehalten wurde. Logen und Sperrsitze waren von einem ebenso glänzenden als zahlreichen Publikum lange vor dem Tage vorgemerkt und auch der künstlerische Erfolg blieb im Ganzen hinter dem materiellen nicht zurück. Schlesinger's Blätter „Mein Sohn“, errang den Kranz des Tages und erwies sich repräsentativ für das Hofburgtheater, wo es schon diese Woche in Szene gehen wird. Nach ihr theilte Meyerbeer's Musik zur „Wollfahrt nach Ploermel“ die allgemeine Theilnahme. Minder akademischartig zeigten sich einige andere Nummern dieses Konzertes. „Die Szene vor dem Valle“, „Ach wäre ich nur ein Mann“ und die „Tannhäuser-Parodie“ sollten in dem Repertoire einer Akademie, an deren Zusammenstellung die Kritik sich selbst nicht unwesentlich theilnahmte, keinen Platz finden.

Gestern gab das Comité der „Aurora“ Parte an die Mitglieder ihrer Gesellschaft. Die „Aurora“ wird also in diesem Jahre nach den bisherigen Aspekten nicht zu Stande kommen. Man muß gestehen, daß, an so wesentlichen Ordbrechen diese Gesellschaft auch litt, ihr Erlöschen doch in mehr als einer Beziehung lebhaft zu bedauern ist. Das Comité des vergangenen Jahres trat mit einem sehr glänzenden Rechenschaftsberichte zurück, indem es ein Mehr von einigen Hundert Gulden in den Einnahmen, gegenüber den sehr bedeutenden Ausgaben, nachwies. Dieses Mehr der Einnahmen wurde von der Generalversammlung dem Dombaufonde zugewiesen. An der Epidemie der Zeit, dem Defizit, schüttelte dem zu Folge diese Gesellschaft nicht, was um so wunderbarer ist, als sie eine Gesellschaft von — Künstlern war.

Brüderlichen Mittheilungen zu Folge ist Richard Wagner nicht unbedeutend erkrankt. Man glaubt, er werde sich dadurch bewogen finden, auch in diesem Winter, wie im verflossenen, wieder nach Venedig zu kommen, um daselbst die mildere Jahreszeit abzuwarten.

Triest, 7. Dezember.

-r- Mit der öffentlichen Sicherheit in unserer Stadt ist es seit einiger Zeit wieder sehr schlecht bestellt. Es verfliehet seit Kurzem beinahe kein Tag, an dem man nicht entweder von Anschlägen auf der Straße, oder von gewaltsamen Einbrüchen in Wohnungen und

Magazinen hört. So wurde vorgestern um die Mittagsstunde ein Magazin mit Nachschlüssel eröffnet, die Pulte erbrochen und, da sich in denselben nichts befand, ein Paar Ballen Raffeh auf den Geschäfts-Karren geladen und mit allem Behagen fortgeführt; den Karren fand man im Laufe des Nachmittags — o bittere Ironie — vor der Gensd'armie-Kaserne stehen. Daß auch die Wohnung eines hiesigen Polizeikommissärs ausgeplündert wurde, klingt wie ein Hohulächeln dieser Diebes-Motten, auf die sie überwachenden Behörden. Das Allerabscheulichste bei dieser ganzen Wuthschast ist der ungenirte Gebrauch, den unsere hiesigen Spitzbuben vom Messer machen; die Gefahr, der sich Jeder aussetzt, der bei uns einen Dieb verfolgen wollte, einen Messerhieb zu bekommen, und der in Folge dessen entstandene Spruch des „salvar la panza per i lighi“ (den Bauch für die Feigen bergen) leisten dem festen Stehlen und Einbrechen ungemeinen Vorschub. Leider sind in den letzten Tagen nur zu viele solcher Verwundungen vorgekommen. Daß dem leidigen Waffentragen unserer Jacchini und Manigoldi, welches schon so viel Unheil gebracht, nicht betreffend des Ortes energisch entgegen gearbeitet wird, ist uns unbegreiflich; die Presse hat schon so oft ihre Stimme dagegen erhoben, aber sie ist bisher nicht gehört worden. Der nächtliche Patrouillen-Dienst dagegen ist in der letzten Zeit sehr verschärft worden, und unsere Straßen befinden sich Nachts in einem förmlichen Belagerungszustand, man hört auch in Folge dessen weniger von nächtlichen Einbrüchen, dafür wird um so mehr bei Tage gestohlen.

Die Herbst-Saison in unserm großen Theater ist nun zu Ende, und kann nur als eine wenig befriedigende bezeichnet werden. Der Impresario Herr Tommasi wollte durch möglichste Ersparniß bei der Inszenierung aller Opern gute Geschäfte machen; daß diese Spekulation eine verfehlte war, wird er nun zu seinem Nachtheile erfahren haben. Die Unzufriedenheit des Publikums ging so weit, daß es, wie z. B. bei der Aufführung der „Donna del Lago“ dieselbe in höchst unzuverlässiger Weise an den Tag legte. Man versuhr aber auch bei der Darstellung dieser Oper mit so wenig Pietät gegen den Komponisten, daß man dieselbe mit Piecen anderer Komponisten, ja sogar mit solchen des dirigirenden Kapellmeisters würzte und verballhornte.

Oestern fand die Schlussverhandlung gegen die der Vergiftung ihres Mannes, eines gewissen Aufsehers und Wirthes in Barcola, angeklagte S. bei bedeutendem Zulauf Statt. Die S. läugnete ihre That mit einer seltenen Frechheit, schalt auf die Zeugen, nannte sie freche Lügner und ihre Aussagen böswillige „Dichtungen“. Merkwürdige Sachen kamen übrigens bei diesem Prozesse an das Licht. So verordnete der Arzt dem Erkrankten Blutegel, und als diese nicht helfen wollten, einen Aderlaß, der ihm, wie selbstverständlich, auch nicht besser bekam. Kurz nach demselben war er todt. Da Verdacht vorlag, wurde die Leiche seziert und alle Theile untersucht, bis auf den — Magen! Erst nachdem der Verdacht sich immer sicherer gestaltete, wurde die Leiche wieder ausgegraben, und der nun zur Untersuchung gezogene Magen zeigte 60 Gran Arsenik. Das Urtheil gegen die S. wurde heute gefällt und lautete auf 20 Jahre Zuchthaus. Die Verurtheilte nahm es höchst ungeduldig auf und schrie, sie sei schon lange genug gefesselt und wolle freigelassen sein.

Die Vorlesungen im Gabinetto di Minerva haben nun auch wieder begonnen, und unser ewig rüstiger und thätiger Dr. Kautler eröffnete dieselben mit einer Rede, in welcher er von der hier immer zunehmenden Liebe für Kunst und Wissenschaft sprach und die Hoffnung äußerte, daß diese Liebe immer reichere Früchte bringe. In einer zweiten Vorlesung ließ sich derselbe über den für die Handels-Verhältnisse unserer Stadt so wichtigen Isthmus von Suez aus, und Dr. Lorenzutti trug eine Rede über das „Schöne“ vor, in welcher er zu zeigen versuchte, daß der Sinn für dasselbe auch unserer Stadt nicht ganz fremd sei.

Oesterreich.

Eine in Wien eingetroffene Depesche meldet, daß der Herzog von Saldaña aus Lissabon nach der Insel Madeira abgegangen ist, um dort im Auftrage des Königs von Portugal Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich zu bewillkommen.

In Stainz haben Exzesse stattgefunden. Nach der „Or. Tapol.“ wäre der wahre Sachverhalt folgender: Am 4. d. M. wurde ein Steueramts-Assistent von Stainz zur exklusiven Eintreibung von Weinsteuern-Rückständen nach den Gemeinden Trog und Greisdorf abgesendet und ihm eine Affizienz von vier Gendarmen mitgegeben. Als die freiwillige Einzahlung verweigert wurde, wollte man beim Gemeindevorsteher zu Greisdorf zur exklusiven Einbringung schreiten und die gesetzlich vorgeschriebene Pfändung und Schätzung von Mobilien vornehmen. Indem man

zu dieser Amtshandlung schritt, sahen sich der Steuerbeamte und die vier Gendarmen plötzlich umringt von etwa 150 bis 200 Landeuten, welche ohne Waffen oder landwirthschaftliche Werkzeuge, nur Hie und da mit dem in der Gegend üblichen Stöcke versehen, in lauten Worten ihrem Unwillen Luft machten und sich anschickten die angenommene Stellung zu behaupten. In diesem Momente fiel von Seite der Gendarmen der erste Schuß. Es konnte bis jetzt noch nicht mit Zuversicht ermittelt werden, ob und von wem der Befehl zum Feuern gegeben wurde. Jedoch war damit das Signal zum Beginne der Thätlichkeiten gegeben, welche bald in eine förmliche Schlägerei ausarteten. Holzstöcke, Bretter, Latten, Dreschflegel, Senfen, Hacken und dergl., was Jeder zunächst fand, wurde zur Hand genommen. Die Zahl der Theilgenommenen stieg durch Neuherbeikommende bis gegen 300 Landeute. Acht Gendarmen, welche mittlerweile herbeigezogen waren, konnten der Bewegung nicht Meister werden. Sie mußten sich nach vergeblicher Wehr zurückziehen, nachdem wechselseitig, wie bekannt, Verwundungen stattgefunden hatten. Der Steuerbeamte, welcher nicht verwundet wurde, erstattete sogleich die Relation an den Bezirksvorsteher, in welcher, da die Schlägerei eine sehr blutige war und viele Blutriefende am Boden umherlagen, die Zahl der tödtlichen Verletzungen angegeben war. — Ueber die vorgefallenen Verwundungen und die von der Behörde eingeleiteten Schritte wird demselben Blatte gemeldet: Drei der renitenten Bauern erhielten Bayonettschwunden am Arm und am Hals (leicht), dann einer im Bauche (schwer); fünf Schußwunden: zwei durch den rechten Vorderarm, einer durch die Drennmuskel und die Kopfhaut, einer durch beide Hüften (schwer) und einer in der Herzgegend (todt). Die Leiche des Letztern wird am 6. d. in St. Stephan obzuriert. Von diesen Verletzten waren 7 Familienväter. Außer diesen sollen noch drei Personen Bayonettschläge erhalten haben, welche ebenfalls am 6. d. untersucht wurden. Von den fünf verwundeten Gendarmen haben drei Kopfwunden, welche mit stumpfen Instrumenten beigebracht wurden, erhalten, einem davon ist die Nase aufgeschlagen, außerdem haben alle zahlreiche Kontusionen. Einer erhielt auch einen Bayonettschlag mit dem ihm entrissenen Gewehre; der Letzte ist auch am Kopfe schwer verletzt (Schädelerschütterung), dürfte aber wahrscheinlich am Leben erhalten werden; die Uebrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Am 5. Nachmittags ist hier der Hr. v. Wallenhofen, k. k. Kreishauptmann und Statthalterkreisth, mit Herrn Statthalter-Konzipisten Kirchlechner eingetroffen, wie ich vernehme, als von der k. k. Statthalterei abgeordnete politische Kommissäre zur Regelung der hiesigen Angelegenheiten. Weinabergleichzeitig ist eine Gerichts-Kommission von Seite des k. k. Landesgerichtes Graz hier angekommen, bestehend aus einem Staatsanwalt und einem Abgeordneten des Grazer Landesgerichtes, um den Thatsachensatz zu erheben. Die Rädelsführer sind verhaftet und sollen zur weiteren gerichtlichen Amtshandlung nach Graz gebracht werden.

Prag, 9. Dez. Oestern Abends um drei Viertel auf 9 Uhr ist Sr. Erz. der Statthalter Graf Jorgach mit dem Wiener Personenzuge hier eingetroffen. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine sehr bedeutende Anzahl junger Leute in slavischen Trachten zum Empfange des Statthalters eingefunden. Leider wurde später diese Gelegenheit zur Ausübung einer Demonstration benutzt. Als nämlich der Wagen Sr. Erz. vorüber war, drängten sich diese jungen Leute, mehrere Hundert an der Zahl, Handwerksgehilfen, Proletarier und angeblich auch Sind-rende, zu einem dichten Anäuel zusammen und setzten sich in Marsch. Sie stimmten im Chor zuerst das „Kde domov moj“ und nach dessen Abklingung „Hej Slovane“ an, in welchen beiden Liedern abgewechselt wurde. Nach jeder Strophe schrien sie „Slava“, „Al' zije“, „Al' zijon Cechové“, „Al' zijon Slovane“ u dgl. m. ziemlich wild durch einander. Bei der Bürger-Resource nahmen diese Rufe eine besonders lebhaftige Färbung an. Der Zug machte hier einen Moment Halt und man hörte hier auch die Namen einiger czechischer Männer des Tags mit den Slavarnen in Verbindung bringen. Dann schien der Trupp gegen die kaufmännische Ressource Front zu machen, einige vereinzelte Pfiffe wurden hörbar, das „Hej Slovane“ wurde angestimmt und der Zug setzte sich weiter über den Graben und durch die Obstgasse unter heilem Singen und Slavarnen nach der neuen Allee in Bewegung. Am Anfang derselben stockte der Zug, wurde jedoch von der Arrièregarde zum Weitergehen kommandirt. Bereits da fing man an, das Abklingen der einzelnen Strophen durch Pfeifen, Schreien, Heulen, Zischen, kurz durch eine förmliche Regenmusik zu unterbrechen. Noch einige Mal stockte der Zug, als ob man sich nicht weiter getraute, wurde jedoch stets von rückwärts zum Weitergehen angefeuert. In der Nähe der k. k. Polizeidirektion wurde der Lärm so arg, daß man sich genöthigt fand, Polizeileute gegen die Exzessanten auszusenden. Kaum machten die aus dem Polizeidirektions-Gebäude und vom Bergstein herbeikommenden Polizei-Patrouillen

Miene, einige der Ruhestörer zu verhaften, so stob Alles wie Spreu nach allen Richtungen eiligsten Schrittes aus einander, so daß der Platz im Nu wie reingefegt war. Die Ruhe war augenblicklich hergestellt. Der Aufzug machte natürlich nicht geringe Sensation. Das Publikum zog schaarweise mit, um zu erfahren, was der Zweck des Beginns sei und was es für einen Ausgang nehmen werde; die Fenster in den Häusern öffneten sich und füllten sich mit Zuschauern, ja einige ängstliche Gemüther schlossen, als der Zug herankam, Fensterläden, Läden und Hausthore zu.

Schweiz.

Bern, 7. Dez. Die Bundesversammlung hat sämtliche Bundesräthe wieder gewählt. Zum Bundespräsidenten wurde Knüsel, zum Vizepräsidenten Stämpfli gewählt.

Italienische Staaten.

Turin, 4. Dez. Die Wahlen sind auf den 23. Dezember anberaumt, und die Eröffnung des neuen Parlaments wird am 15. Januar 1861, nach dem Wunsche des Grafen Cavour, als an dem Jahrestage der denkwürdigen Kammer Eröffnung von 1859, erfolgen können.

Die Nachrichten aus dem Lager der Piemontesen vor Gaëta lauten für diese nicht günstig. Nach dem „Pays“ hatte die Garnison von Gaëta am 26. und 27. November ein sehr heftiges Feuer gegen die vorgeschobenen Belagerungsarbeiten der Piemontesen eröffnet, so daß diese sie aufgeben und sich in ihr Lager zurückziehen mußten. Auch in den Abruzzen sind die Piemontesen im Nachtheile. Die Stellung des neapolitanischen Obersten de la Orange, der bereits 7000 Mann regulärer Truppen in jener Gebirgsgegend versammelt hat und dem täglich aus verschiedenen Punkten neue neapolitanische Soldaten zufließen, soll in strategischer Beziehung sehr vorthellhaft und mächtig sein. Am mächtigsten soll der Aufstand in den jenseitigen Abruzzen sein. Es ist der unzugänglichste Theil der Monarchie, wo schon 1806 und 1807 die Franzosen auf den hartnäckigsten Widerstand stießen. General Cialdini hat, auf die Nachricht hin, daß viele der in den Kirchenstaat übergegangenen Neapolitaner zu de la Orange zurückzukehren suchten, Beobachtungskorps an der römischen Grenze echeloniert.

Rom, 30. Nov. Die fremden Gesandten, welche, freilich auf Zureden des Königs Franz, Gaëta verlassen und sich hier festgesetzt haben, während die junge Königin Marie in Gaëta blieb, werden darum hier mit scheelen Augen angesehen; ja, wie ich höre, hat Kardinal Antonelli die Abreise des päpstlichen Nuntius noch vor dem Bombardement laut mißbilliget. Der Aufenthalt in der Festung soll freilich unangenehm genug und mit großen Entbehrungen verbunden gewesen sein. Durch die Ankunft der Gesandten hat man hier Näheres über das, was in Gaëta vorgeht, erfahren. Der König ist ganz wohl, und alle Nachrichten über seine Erkrankung sind falsch gewesen. Die Stimmung der Besatzungstruppen ist im Ganzen zwar noch gut, allein man fürchtete doch, daß bei einem längern Bombardement ein Theil — und darunter rechnet man gerade die königl. Garde — den König zur Uebergabe zwingen werde.

Der „Courrier de Marseille“ hat Nachrichten vom französischen Geschwader vor Gaëta, das seine Stellung weiter seitwärts genommen hat, seit die Eröffnung des Bombardements in Aussicht steht. Die Belagerer hatten am 1. Dezember einen Probeschuß gethan, der mitten in den Platz hineinfuhr; ihre Arbeiten sind sehr weit vorgerückt, und sie hatten am 1. bereits 120 Stück schweres Geschütz und 35 Mörser aufgestellt. In Gaëta klagt man über die zu starke Besatzung, welche die Lebensmittel sehr schmäler. König Franz hat für die Königin und deren Gefolge in den Kasematten Gemächer einrichten lassen.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Die Herren Mirès und Comp. zeigen heute im „Constitutionnel“ an, daß die Ziehung der römischen Eisenbahn-Obligation am 8. Dezember stattfindet und die gezogenen Obligationen vom 2. Jänner an von ihrer Kasse eingelöst werden. Ebenso machen sie bekannt, daß die im Jänner fälligen Coupons obiger Obligationen vom 2. Jänner an durch sie bezahlt werden. — Die Herren Rothschild machen bekannt, daß von heute ab der am 1. Dezember fällig gewordene Coupon der römischen Anleihe von ihnen eingelöst wird. — Wie verlautet, steckt Herr v. Rothschild der päpstlichen Regierung auf deren Ansuchen 16,000,000 Franks vor, und bezahlt er mit dieser Summe die Interessen der römischen Anleihe.

Paris, 7. Dez. Der „Pays“ enthält Nachrichten aus Syrien, denen zufolge die Militärbehörde, ohne auf Widerstand zu stoßen, in der Entwaffnung der muslimänischen Bevölkerung von Damaskus fortfährt. Die Drusen des Libanon, welche an dem

Gemeinlich sich betheiligt hatten, werden auf Befehl Suad Pascha's verfolgt. Die Wege von Damaskus nach Beyrut oder von Damaskus nach Seida zc. sind jetzt so sicher, daß eine einzelne Frau sie ungefährdet bereisen könnte. Gleichzeitig bringt der „Pays“ eine ausgedehnte Empfehlung des türkischen Ansehens, von Hrn. Mirès selber unterzeichnet.

Großbritannien.

London, 5. Dez. Der Besuch der Kaiserin Eugenie in Windsor war ein sehr flüchtiger. Sie kam gestern nach 1 Uhr in einem Extrazuge angefahren und auf ihren ausdrücklichen Wunsch, daß ihr Infognito streng bewahrt bleiben möge, war den Bahnhöfen die Zeit der Abfahrt erst im letzten Augenblicke angegeben, und waren auf dem Bahnhofe in Windsor auch keine Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen worden. Der Prinz-Gemal erwartete sie, in Begleitung seiner Stallmeister Lord Charles Fitzroy und Major Du Plat, empfing die aus dem Wagen Steigende mit herzlichem Händedruck und geleitete sie zu der bereitstehenden königlichen Equipage, um sie nach dem Schlosse zu führen. In zwei andern Wagen folgten die Bedienten und das Volk, das sich mittlerweile auf dem Wege angesammelt hatte, rief lustig Hurrah! In der Vorhalle des Schlosses wurde die Kaiserin von der Königin empfangen, die bei dieser Gelegenheit von den diensthabenden Herren und Damen umgeben war. Außerdem waren noch die Prinzessin Alice, Prinz Alfred, Prinz Ludwig von Hessen, der Herzog von Cambridge, Earl Granville, der Herzog von Newcastle und Lord Palmerston zugegen. Später kam noch die Mutter der Königin, die Herzogin von Kent, mit dem Prinzen und der Prinzessin von Leiningen auf Besuch von Frogmore berüber. Die Gesellschaft nahm um 2 Uhr Gabel-Brüßel und bald nach 3 Uhr trat die Kaiserin ihre Rückreise nach London an, wobei ihr der Prinz-Gemal wieder bis zum Bahnhof das Geleite gab. Sie soll wohl ausgesehen haben, aber beim Abschied trübe gestimmt gewesen sein. Letzteres berichten „Morning-Post“ und „Daily News“.

Spanien.

Aus Madrid, 4. Dez., wird telegraphirt: „General O'Donnell hat heute im Kongreß erklärt, daß der Vertreter Spaniens in Gaeta getreulich seine Pflicht erfüllt habe, indem er, um die Gefahren des Königs zu theilen, diesem zur Seite bleibe.“

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm geht der „A. Z.“ ein Brief zu, aus dem hervorgeht, daß die schwedisch-schandinavishe Partei, welche die Stellung Schwedens durch die Annexion Dänemarks von Neuem zu befestigen, in jüngster Zeit an Ausdehnung und Macht bedeutend zugenommen hat. Die Vorgänge in Italien haben in Schweden einen ungewöhnlichen Eindruck gemacht. Man ist dem Siegeszuge Garibaldi's mit einer Begeisterung gefolgt, wie sie selbst in den deutschen Zeitungen, die am offensten die italienische Bewegung in Schutz nahmen, sich selten gefunden hat. Durch diese Vorgänge im Süden hat auch bei den ruhigeren Söhnen des Nordens der Gedanke, daß die zerstreuten Stämme einer homogenen Nationalität sich zu festen Organismen zusammenfügen müßten, um neben solchen Großstaaten, wie Frankreich und Rußland, noch eine Aussicht für die Zukunft zu haben, ein neues Leben gewonnen. Das Endziel dieser skandinavischen Partei ist einfach folgendes: sie wünscht, daß Schweden sich zu einem einzigen Skandinavien vergrößere, indem es mit Deutschland sich in die jetzt von Dänemark regierten Länder theile. Man gönnt den Deutschen Holstein und Schleswig und wünscht dafür die dänischen Inseln und, wo möglich, auch Jütland in sich aufzunehmen.

Bermischte Nachrichten.

Feistritz, 10. Dezember. In Folge der seit mehreren Tagen dauernden starken Regengüsse ist der Neckbach derart angeschwollen, daß die Passage zwischen Feistritz und Zinne durch das Austreten des Wassers auf der Kommerzialsstraße zwischen Feistritz und Koseze seit 8. l. M. Abends bis heute gesperrt war; weit und breit um den Neckbach herum standen alle Wiesen und Acker unter dem Wasser.

Der Postillon von Lipo, der in der Nacht vom 8. auf den 9. um 1 Uhr in der Richtung von Zinne kam, gerieth auf der Kommerzialsstraße zwischen Koseze und Feistritz in's Wasser, so daß er kaum sich, die Pferde und die Briefe, letztere ganz durchnäßt, rettete; das Wägelchen hingegen ist vom Bache fortgerissen worden und es ist noch heute keine Spur davon vorhanden.

Wien. Eine Landstreicherin hat folgendes Auskunftsmitte erfunden, um schnell und billig von einem Orte zum andern zu gelangen: Sie legt sich nämlich auf der Landstraße in den Schnee und stellt sich bewußlos und erfroren. Die Vorüberfahrenden finden

sie, nehmen sie zu sich in den Wagen bis zum nächsten Städtchen, wo sie mit allen Mitteln der Kunst „wieder ins Leben gerufen“ und eine Weile lang trefflich versorgt wird, bis sie den Wanderstab weiter setzt und sechs bis sieben Stunden entfernt dieselbe Komödie wiederholt. Sie ist eine solche Virtuosa in der Darstellung eines leblosen Geschöpfes, daß es ihr sogar gelang, Aerzte zu täuschen.

— Von einigen Fischern wurde unlängst nahe an der Altstadt Straubing ein altes, mächtiges Schwert mit der Inschrift: „Anno Domini 1303“ in der Donau aufgefunden. Der Umstand, daß dieser Fund an jenem Orte gemacht wurde, an welchem die unglückliche Agnes Bernauer, Gemalin Herzog Albrechts, in die Fluthen der Donau gestürzt wurde (1436!), brachte auf die Vermuthung, daß dieses Schwert dem bei seiner Exekution besonders thätigen Emericus Käsberger von Ralmburg — dem nach Aufzeichnungen einiger Geschichtsschreiber hierbei sein Schwert emporfallen sein soll — angehört habe. Es wird dem germanischen Museum zu Nürnberg übergeben werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pesth, 10. Dez. (Aufgegeben 11 Uhr 5 Min. Vorm., eingetroffen 11 1/4 Uhr.) Die Kongregation des Komitats bat um 10 Uhr begonnen. Karolyi und Nyary sprachen für die 48er Gesetze. Die Stadt ist belebt, aber ruhig. Ungarische Fahnen schmücken die Gassen. (Oest. Ztg.)

Pesth, 10. Dezbr. In der Rede, mit welcher Graf Stephan Karolyi die General-Kongregation eröffnete, sagte er, daß er nun wieder denselben Platz einnehme, den er vor zwölf Jahren innegehabt; jetzt, wie damals, seien die Gesetze von 1848 sein Loosungswort. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß das 1848er Comité abhandeln soll; ein neues Comité von beinahe 900 Mitgliedern wurde gewählt. (Presse.)

Turin, 9. Dez. Die heutige „Opinione“ meldet: Das Amtsblatt für Umbrien enthält ein Dekret des Generalkommissärs Pepoli vom 29. v. M., laut welchem alle beweglichen und unbeweglichen Güter der Gesellschaft der Jesuiten in der Provinz Neri zur Unterstützung der Elementarschulen verwendet werden.

Mailand, 10. Dez. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 9. d. M.: Es scheint, daß das berühmte (famosa) Geis vom Jahre 1810, die Klöster betreffend, in Umbrien mit einigen Modifikationen veröffentlicht werden wird. Ein großer Theil der piemontesischen Truppen vor Gaeta wird verwendet, um die unaufhörlichen Angriffe zahlreicher bewaffneter Barden abzuwehren, welche trotz der piemontesischen Wachsamkeit im vollen Einklange mit der Festung operiren.

Vor Gaeta wurden 24 Stück Achtzigpfünder aufgestellt; ihre Tragweite ist so groß, daß sie außerhalb der Schußweite der Festung stehen können. Die Verproviantirung Gaeta's geschieht von Civitavecchia aus mittelst französischer Merkantilschiffe. Die a divinis wegen liberalen Demonstrationen suspendirten Priester Umbriens erhalten eine Staatspension.

Paris, 10. Dez. Aus Rom wird berichtet, daß daselbst die Brüder des Königs Franz II., die Grafen von Trapani und Traut, angekommen sind, aber wieder zurückreisen werden.

Paris, 11. Dezbr. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, wodurch alle bisher den Journalen erteilten Verwarnungen aufgehoben werden.

London, 9. Dez. Nachrichten aus Newyork vom 27. d. M. zufolge hat der Gouverneur von Süd-Carolina eine Proklamation erlassen, worin er anzeigt, dieser Staat werde sich allein von der Union losrennen, falls er nicht durch die andern Staaten unterstützt wird.

London, 10. Dez. Der englischen Gesandtschaft in Mexiko wurde gewaltsam eine Million Dollars weggenommen, welche Aktionären gehört.

Die heutige „Times“ meldet: Der bisherige Gesandte in Holland, Napier, geht als Gesandter nach Petersburg. Nach dem Falle Gaeta's soll Azeglio seine Acreditiv als Gesandter Italiens in London überreichen.

Konstantinopel, 10. Dez. Die Pforte hielt auf der Donau sardische, aus Genua mit falschen Papieren kommende Schiffe an, welche Waffen und Munition führten. Sie protestirte bei allen Mächten gegen diesen Betrug und die Vertragsverletzung.

Subskriptions-Einladung.

Der in Berlin im Mai d. J. gegründete Frauen-Verein für das germanische Museum in Nürnberg beabsichtigt die Herausgabe eines Albums, bestehend aus Beiträgen deutscher Schriftsteller, Dichter und Dichterinnen, dessen Ertrag demnach dem germanischen Museum zur weiteren Ausschmückung und Vervollständigung der „Frauen-Halle“ überwiesen werden soll.

In Folge der zu diesem Zwecke an die namhaftesten deutschen Schriftsteller ergangenen Aufforderung

sind von einer großen Zahl derselben, namentlich: Max Ring, O. Hefekiel, Heinrich Schmidt, Brachvogel, v. Gaudy, Fedor v. Köppen, Scherenberg, A. v. Winterfeld, S. Kietke, Rodenberg, Mor Jähns, Auguste Kurs, Ernst Kossak, Emma Miendorf, Ida v. Düringfeld, Herm. Waldow, Arn. Schlönbach, A. Bube, Fr. Beck, G. Hill, Burdeus, Luise von Plönnies, N. Vogl, u. s. w. sehr schätzenswerthe Beiträge eingegangen, deren Zusammensetzung ein Werk von mindestens 20 Bogen ergeben wird, welches unter dem Titel:

Deutsches Museum

Beiträge deutscher Dichter und Dichterinnen für das

Germanische National-Museum in Nürnberg.

Im Namen des für dieses Museum bestehenden Frauen-Vereins zu Berlin herausgegeben von

Auguste Kurs

erscheinen, und elegant gebunden zu dem Preise von 1 Thaler 15 Sgr., elegant gebunden zum Preise von 1 Thlr. 25 Sgr. verkauft werden soll.

Bevor jedoch mit dem Druck dieses Werkes, das bei vollständigem Absatze einer Auflage von 2000 Exemplaren dem Museum einen Reinertrag von 1000 Thlr. zuwenden würde, begonnen werden kann, bedarf es einer Garantie zur Deckung der Kosten, welche am Einfachsten durch Sammlung einer entsprechenden Anzahl von Subskribenten bewirkt wird. Die Liste derselben wird dem Buche vorgedruckt werden.

Der gefertigte Pfleger des germanischen Museums erlaubt sich nunmehr, an alle Freunde der Literatur und des Museums die ergebende Einladung ergeben zu lassen, auf das genannte Werk und zwar längstens bis 15. Jänner l. J. bei ihm zu subscribiren.

Salbach, 9. Dezember 1860.

Dr. E. S. Costa.

Handels- und Geschäftsberichte.

Bei der am 30. November d. J. stattgehabten Doppelverlosung der f. r. Clary'schen Anleihe wurden folgende Nummern gezogen, und zwar:

a) Bei der siebzehnten Ziehung: 25.000 fl. gewinnt Nr. 22489; je 100 fl. gewinnen: Nr. 55 2504 5117 5289 14848 17115 18361 20160 22807 23027 30129 35491 37276 37946 38799 39090 39747; je 60 fl. gewinnen: Nr. 609 3316 3813 3994 5118 5650 6587 6784 7212 8039 8937 9137 9155 9600 9766 10191 11437 15321 15420 15551 15956 18236 18559 19957 19967 21043 21610 21660 21715 23077 23519 23882 24174 24250 24410 25368 25455 25966 26273 27241 27472 29686 31515 33264 33384 33778 34657 36629 37057 38228 38700 39249.

b) Bei der achtzehnten Ziehung: 12.000 fl. gewinnt Nr. 7540; je 100 fl. gewinnen: Nr. 807 1168 7513 9603 11616 14826 18682 22225 23601 24075 24184 24749 28823 30685 32514 34633 35047; je 60 fl. gewinnen: Nr. 3415 4210 4228 4514 5776 7481 8049 8064 8819 9627 11858 12915 13090 14360 14800 14877 14917 17078 17190 17264 18484 19395 21020 22450 22891 23123 23210 26563 29493 30423 30539 30865 31075 31095 31826 31954 32126 33026 33928 34433 34798 35044 35273 35667 36731 38033 38198 39059 40944 41246 41401 41841.

Die Auszahlung der vorstehend verlosenen Theile-Schuldenscheine erfolgt sechs Monate nach der Ziehung durch das Bankhaus L. Epstein in Wien, wo auch die Treffer eskomptirt werden.

Verzeichniß der noch unbedehenen gezogenen Z. r. Clary'sche. Von der 2. Ziehung: Nr. 19875 20835 31738. Von der 3. Ziehung: Nr. 14428 17392 25814. Von der 5. Ziehung: Nr. 12762 14871 36526. Von der 6. Ziehung: Nr. 26643 38538 41277. Von der 7. Ziehung: Nr. 20953. Von der 8. Ziehung: Nr. 25694 31181. Von der 9. Ziehung: Nr. 2578 30637. Von der 10. Ziehung: Nr. 7565 12627 16148 21773 31853. Von der 11. Ziehung: Nr. 21048 24713 32074 32946 34397. Von der 12. Ziehung: Nr. 4093 17929 31267 36940. Von der 13. Ziehung: Nr. 13573 35106.

Theater.

Heute, Mittwoch: „Waldeuse“, Pöffe. Morgen, Donnerstag, zum Vortheile des Jrl. Singer: „Maria Stuart“, Trauerspiel.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Pr. Sta. Abbl.) Die Stimmung gut, da sich die Gerüchte, die neulich an der Börse verbreitet waren, nunmehr zu bestätigen scheinen. 10. Dez. Geld und Devisen ungefähr 1% unter der Freitag-Notiz. Papiere f. f. Geld etwas knapper, Zinsfuß jedoch noch normal.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)													
In österr. Währung	zu 5%	59.25	59.75										
Ausd. National-Anlehen	5	77.—	77.50										
Metalliques	5	65.—	65.80										
ditto	4 1/2	55.25	55.75										
mit Verlosung v. J. 1839		111.50	112.—										
" " 1854		89.80	90.—										
" " 1860		85.50	86.—										
Genuss-Rentenfch. zu 42 L. austr.		17.25	17.50										
B. der Kronländer (für 100 fl.)													
Grundentlastungs-Obligationen.													
Nieder-Österreich	zu 5%	88.—	89.—										
Ungarn	5	67.75	68.50										
Em. Van. Kro. u. Slav.	5	65.75	66.50										
Galizien	5	65.25	65.75										
Bukowina	5	63.75	64.—										
Siebenbürgen	5	63.75	64.—										
Andere Kronländer													
zu 5%		83.—	82.—										
Venetianisches Anl. 1859	5	84.25	84.75										
Aktien (pr. Stück).													
Nationalbank		744.—	746.—										
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)		172.70	172.80										
N. d. Gecom.-Ges. 3. 500 fl. d. W.		554.—	556.—										
N. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. G.M.		1953.—	1954.—										
Staats-Bank-Ges. zu 200 fl. G.M.													
oder 500 fr.		291.50	282.—										
Kais. Oest.-Bahn zu 200 fl. G.M.		184.—	181.50										
Süd-nordb. Verb.-B. 200		111.—	111.50										
Eichsb. zu 200 fl. G.M. mit 100 d. (50%) Einzahlung		147.—	147.—										
Endl. Staats-lomb.-ven. u. Gent. ital. Gf. 200 fl. d. W. 500 fr.													
m. 100 fl. (50%) Einzahlung		188.—	189.—										
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. G.M. m. 80 fl. (40%) Einz.		154.—	154.50										
Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. d. W.		105.—	—										
Don.-Dampfsch.-Ges.		398.—	399.—										
Österreich Lloyd in Triest		140.—	170.—										
Wien. Dampfm.-Akt.-Ges.		350.—	355.—										
Pfandbriefe (für 100 fl.)													
Nationalb. 6jäh. v. J. 1857 3. 5%		99.50	100.—										
bank auf 10 " ditto 5		97.25	97.75										
G. M. verlosbare 5		—	—										
Nationalb. (12 monatlich 5		99.5)	100.—										
auf öst. W. (verlosbare 5		—	—										
Loose (pr. Stück)													
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.		108.—	108.25										
Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. G.M.		94.75	95.—										
Städtgem. Oden zu 40 fl. d. W.		35.75	36.25										
Österreich. 40 G.M.		90.50	91.50										
Salm 40		38.—	38.25										
Walfis zu 40 fl. G.M.		36.50	37.—										
Glarv " 40 " "		34.—	35.—										
St. Genois " 40 " "		36.75	37.—										
Windischgrätz " 20 " "		20.—	20.50										
Waldstein " 20 " "		25.75	26.25										
Reglewich " 10 " "		14.50	14.75										
Wechsel.													
3 Monate													
Geld Brief													
Ansbach, für 100 fl. südb. W.		119.25	119.50										
Frankfurt a. M., ditto		119.50	119.75										
Hamburg, für 100 Mark Banco		105.20	105.50										
London, für 10 Pf. Sterling		139.50	139.75										
Paris, für 100 Francs		55.40	55.60										
Cours der Geldsorten.													
Geld Ware													
K. Münz-Dukaten 6 fl. 58 Mr. 6 fl. 59 Mr.													
Kronen " 19 " 20 " 19 " 23 "													
Napoleon'sdor " 11 " 12 " 11 " 13 "													
Russ. Imperiale " 11 " 30 " 11 " 32 "													
Silber-Agio " 40 " 25 " 40 " 75 "													

Fahrordnung

der Lüge auf der südlichen Staats-Eisenbahn vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Lüge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr	1 M. n. Nachts	12 Uhr	18 M.
Steinbrühl	3	9	2	27
Marburg	Abends 6	24	Früh 5	42
Graz	8	42	8	—
Bruck	Nachts 10	39	Vorm. 9	57
Neustadt	Früh 3	34	Nachm. 3	11
Wien Ankunft	5	20	5	—

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt	Vorm.	9	Uhr 30 M. n.	Nachts	11	Uhr — M.
Neustadt		11	" 19	" " "	12	" 46 "
Bruck	Nachm.	4	" 28	" " Früh	5	" 42 "
Graz	Abends	6	" 24	" " "	7	" 48 "
Marburg		8	" 36	" " Vorm.	9	" 58 "
Steinbrühl	Nachts	11	" 46	" " Nachm.	1	" 19 "
Laibach Ankunft		2	" 7	" " "	3	" 40 "

b. Lüge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung nach Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Nachts	2 Uhr	17 M. n. Nachm.	3 Uhr 50 M.
Triest Ankunft Früh	8	16 " " Abends	9 " 48 "
Venedig " Nachm.	2	48 " " Früh	4 " 50 "

In der Richtung von Triest und Venedig.

Venedig Abfahrt Nachts	11 Uhr	— M. n. Vorm.	10 Uhr 36 M.
Triest " Früh	6	45 " " Abends	6 " 15 "
Laibach Ankunft Mittag	12	36 " " Nachts	12 " 8 "

c. Lüge zwischen Laibach und Kanizsa.

Abfahrt von Laibach Nachts	12 Uhr	18 Minuten.
" Kanizsa Früh	5	—
Ankunft in Kanizsa Vorm.	10	25
" Laibach Nachm.	3	40

Fremden-Anzeige.

Den 10. Dezember 1860.

Hr. Engelthaler, Direktor, von Hof. — Die Herren v. Epenar, k. k. Telegraphen-Inspektor, — Weber, und — Urbanis, Handelsleute, von Triest. — Hr. Lokanibiz, Ingenieur, von Agram. — Hr. Helländer, Kaufmann, von Wien. — Die Herren Franul, Kaufmann, und — Bergenassi, Handelsmann, von Fiume.

3. 2200. (2)

Lizitations-Nachricht.

Mit Bewilligung des k. k. Landesgerichtes Laibach ddo. 13. Nov. 1860, Nr. 4427, werden die Fahrnisse des Franz Pele'schen Nachlasses, als: Kleidungsstücke, Leib- und Hauswäsche, Zimmer-Einrichtung, Weine, Essig, Branntwein, Fässer und sonstige Kellergeräthschaften, Küchengeräthe, Leder und sonstige verschiedene Vorräthe, in der St. Peters-Vorstadt Haus-Nr. 2, am 17. d. M. und weiter folgenden Tagen von 9 Uhr Früh bis Mittag, dann von 3—6 Uhr Abends gegen gleich bare Bezahlung im öffentlichen Versteigerungswege veräußert.

Laibach am 9. Dezember 1860.

Dr. Josef Orel,

k. k. Notar, als gerichtl. Kommissär.

3. 2199. (2)

Verpachtung.

Es wird hiemit bekannt gegeben: daß die zwei zum Sigmund Bals'schen Verlasse gehörigen Aecker, Parz. Nr. 430 und 431 am Laibacher Felde, nebst dem kleinen Gebäude in

Beschegrad, u. z. für das Jahr 1861 in Pacht gegeben werden. Alle jene, welche diese zwei Aecker nebst dem Gebäude zu pachten wünschen, wollen sich mit dem gerichtlich bestellten Sequenzer Ignaz Dürk, wohnhaft in der deutschen Gasse Haus-Nr. 175, 1. Stock gassenwärts ins Einvernehmen setzen.

3. 1227. (11)



Barterzeugungs-Pomade

à Dose fl. 2.60.

Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vor-

handen ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Chinesisches Haarfärbemittel à fl. fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom bläffesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindende.

Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

3. 2201. (1)

Kinder-Ansattungen

und

Versicherungen auf den Todesfall.

Die Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, der „ANKER“ bildet wechselseitige Ueberlebens-Assoziationen für Kinder und Personen jeden Alters. Diese Assoziationen bieten einem Familienvater die Mittel, durch mäßige jährliche Einzahlungen seinen Kindern eine ansehnliche Ausstattung zu verschaffen; ebenso erleichtern sie alleinstehenden Personen das rasche Ansammeln eines Kapitals, und überhaupt geben sie Jedermann die Möglichkeit an die Hand, seine Ersparnisse auf die fruchtbarste Weise anzulegen.

Kapitalien zahlt die Gesellschaft beim Absterben einer versicherten Person unter folgenden Bedingungen aus:

Um seinen Erben ein Kapital von 1000 fl., zahlbar unmittelbar nach dem Ableben, zu hinterlassen, entrichtet man der Gesellschaft:

Im Alter von 25 Jahren eine jährliche Prämie von 19 fl. 20 fr.
" " " 30 " " " " 22 fl. 40 fr.
" " " 35 " " " " 25 fl. 50 fr.
" " " 40 " " " " 29 fl. 90 fr.

Im Laufe des Monats November 1860 wurden bei dem „ANKER“ zur Versicherung eingereicht:

a) 321 Anträge für die Ueberlebens-Assoziationen im Betrage von	299,157 fl.
b) 481 Anträge auf den Todesfall im Betrage von	917,772 fl.
802 Anträge, zusammen mit	1,216,929 fl.
Dazu die vom 1. Jänner 1859 bis 31. Oktober 1860 eingezeichneten	
26,347 Versicherungs-Anträge mit	41,802,770 fl.
so ergibt sich im Laufe von 23 Monaten eine Gesamtsumme von	
27,149 Anträgen im Kapitalsbetrage von	43,019,699 fl.

Auszahlungen des „ANKER“ im Monat November 1860.

Pol.-Nr.	Wohnort der Versicherten	Letzte Krankheit	Betrag der versicherten Summen
18.472	Groß-Gorice	Lungenentzündung	2,000
13.440	Mezőtur	Verwundung	300
25.569	Salzburg	Schlagfluß	1,050
12.048	Radmannsdorf	Lungenentzündung	2,000
10.874	Wien	Entkräftung	200
19.531	Klein-Zell	Lungenentzündung	2,000
Zusammen			7,550
Laut früheren Verzeichnisses waren bis 31. Oktober 1860 ausbezahlt			138,300
Gesamt-Auszahlung bis 30. November 1860			145,850

Anträge beliebe man an die Direktion des „Anker“, Wien, am Hof Nr. 329, und in Laibach an Herrn Gustav Seimann zu richten.